

Verbandsentwicklung im WSV

Teil 2 Vorgehensweise des Projektteams

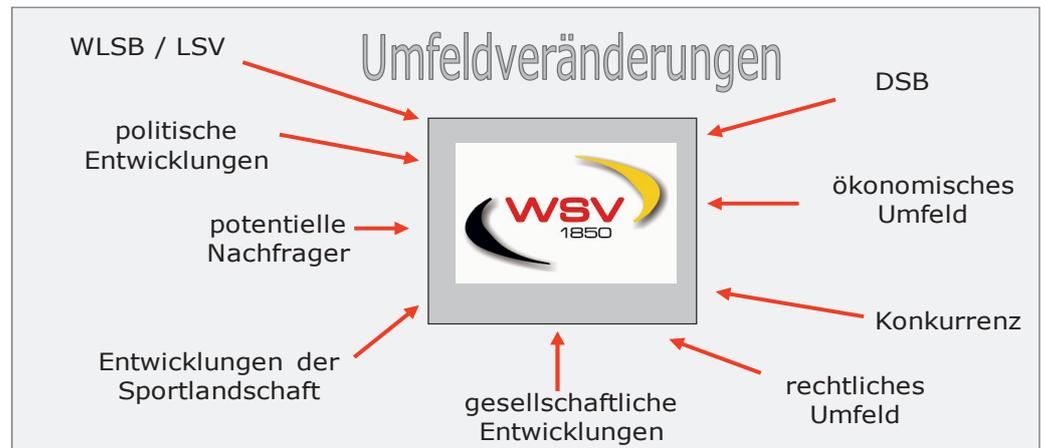
Nachdem in der letzten Ausgabe der SWDSZ der Entstehungsprozess der Verbandsentwicklung beschrieben wurde, soll jetzt die **Vorgehensweise** des Projektteams erläutert werden.

„Ein weiter so kann es nicht geben“. Nachdem dieses Resultat präsent war, wurde zusammen mit der Führungsakademie des DOSB der weitere Prozess vereinbart. Es sollten zwei Arbeitsgruppen gebildet werden, die sich mit diesem Thema beschäftigen: eine **Lenkungsgruppe** und eine **Projektgruppe**. Die Lenkungsgruppe, bestehend aus den Mitgliedern des Landesschützenmeisteramtes, bekam die Aufgabe, die Projektziele festzulegen, Zwischenergebnisse zu überwachen und den ganzen Prozess zu begleiten. Für die Projektgruppe suchte man Vertreter aus den Bezirken, Kreisen und Vereinen, die Detailthemen planen und bearbeiten, Analysen sichten und bewerten und Vorschläge erarbeiten sollten. Der Landesgeschäftsführer war Teil von beiden Projektgruppen und Schnittstelle zwischen diesen Gruppen.

Mit einer **Kick-off-Veranstaltung** im Juni 2016, bei der alle Teilnehmer der Arbeitsgruppen eingebunden waren, erfolgte dann der Startschuss für eine spannende Analyse des Württembergischen Schützenverbandes. Vereinbart wurde die Erarbeitung eines **Strategiekonzepts**, das die mittel- und langfristige Zielsetzung des WSV beschreiben sollte. Dieses Konzept sollte dann in ein **Strukturkonzept** überführt werden, um letztlich ein **Verbandskonzept** zu erhalten. Grundlage für diese Vorgehensweise waren zusätzlich die Ergebnisse der **Zukunftswerkshops**, die in den Jahren 2010 – 2012 gemeinsam von Kreisen, Bezirken und Landesebene erarbeitet wurden. Der besseren Darstellung sei es geschuldet, dass in den nachfolgenden Ausführungen nicht nach den jeweiligen individuellen Ergebnissen der beiden Gruppen differenziert wird, sondern die jeweiligen Zusammenfassungen beschrieben werden.



Als erster Schritt wurde eine **Umfeldanalyse** vorgenommen. Diese sollte herausfiltern, welche Einflüsse auf den WSV einwirken, welche davon beeinflussbar sind bzw. welche nicht und welche Chancen und Risiken damit verbunden sind.



Einhergehend mit diesen zahlreichen Einflüssen, die auf den Württ. Schützenverband einwirken, konnten zahlreiche **Chancen und Risiken** aufgelistet werden:

Chancen

- Schieß- / und Bogensport als Gesundheitssport
- Olympische / internationale Erfolge (besonders im Jahr 2016) schaffen Grundlage für mediale Präsenz und öffentliche Aufmerksamkeit
- Sport für jedes Alter (demographische Entwicklung)
- gute Voraussetzung als inklusive Sportart, Inklusion bereits im Verband verankert
- Schießen als Sportart mit Balance zwischen Fitness und kognitive Fähigkeiten (z.B. als Gegenpool zur Beschleunigung im Alltag)
- Öffentlichkeitsarbeit (-> Stärke / Schwäche)
- Nutzung des Potentials jüngerer Menschen für ehrenamtliche Tätigkeiten
- Identifikation mit Regionalismus / regionalen Wurzeln

(Workshop Januar 2017)

Risiken

- strenge Waffengesetze und Auflagen erschweren die Rahmenbedingungen und steigern die Kosten
- negatives Image und fehlende Akzeptanz durch Assoziation mit Gewalt / Terror in der Gesellschaft, Einzeltäter führen zu einer Stigmatisierung ALLER Schützen
- Integration von Flüchtlingen in die Schützenvereine ist schwierig
- weniger Nachwuchs durch sinkende Geburtenrate und Altersbegrenzungen
- Abnahme des Ehrenamts in Funktionen bzw. veränderte Bereitschaft sich zu engagieren
- Rückgang staatlicher Förderung
- Wertewandel und Rückgang traditioneller Heimataktivitäten

Anschließend beschäftigten sich die Arbeitsgruppen mit den **Stärken und Schwächen**, die den WSV in der aktuellen Situation beschreiben.

Stärken

- traditionsreicher Sport, der fester Bestandteil des Gemeindeleben ist
- eigene Sportstätten der Vereine & des WSV (WSV-Schulungszentrum)
- qualitativ hochwertiges und abwechslungsreiches Sport- und Schulungsangebot
- gute Vernetzung mit den Anspruchsgruppen des WSV (WLSB, LSV etc.)
- die Geschäftsstelle ist gut aufgestellt (inklusive guter Homepage und Web-Prozesse)
- stabile, breit aufgestellte Mitgliederbasis (aktive & passive Mitglieder; Breitensport bis Spitzensport)
- Nachwuchsleistungssport
- finanzielle Situation des Verbandes
- sportliche Vielfalt

(Workshop Januar 2017)

Schwächen

- fehlende / unzureichende Öffentlichkeitsarbeit / politische Interessensvertretung
- negative Mitgliederentwicklung, Rückgang im Ehrenamt, fehlende Trainer
- Aktivitäten des Verbandes zur Mitgliedergewinnung und -bindung werden von den Vereinen nicht genutzt
- fehlender Zugang für Mitgliedergewinnung an Schulen
- hohe Einstiegshürden in ehrenamtliche Tätigkeiten
- unklares Nachwuchsfördersystem (Vorwurf der Zentralisierung im Raum Stuttgart, z.T. schwierige Kommunikation)
- große Vielzahl an unterschiedlichen Disziplinen aufgrund des hohen Verwaltungsaufwandes

Aus einer detaillierteren Beschäftigung mit diesem Thema folgte die Anforderung, eine **Differenzierung nach Ebenen** vorzunehmen:

1. Präsidium und Geschäftsstelle (Auszug)

Stärken

- Direkter Ansprechpartner für alle
- Starke Präsenz an der Basis
- Hohe Kompetenz
- Hohes Vertrauen / große Transparenz
- Hohes Engagement
- Ansprechpartner -> themenspezifisch
- offen für alle Mitglieder

(Workshop Januar 2017)

Schwächen

- „leise“ Stimme beim Waffenrecht
- Politik des Präsidiums wird nicht ausreichend deutlich
- Aufgabenflut (immer mehr Aufgaben bei der GST)
- Keine zeitnahe Kommunikation zu den Bezirken und Kreisen
- Geringer Bekanntheitsgrad bei den Vereinsmitgliedern

2. Bezirke

Stärken

- hohe Identifikation mit dem Bezirk (Oberschwaben)
- sehr traditionell
- sportliche Qualifikationsstufe (braucht es mehrere Quali-Stufen?)
- gute Durchführung von Meisterschaften und Ligen (positiv: Stufigkeit der Ligen)

(Workshop Januar 2017)

Schwächen

- Schwierigkeiten, den Betrieb am Laufen zu halten
- Probleme bei der Gewinnung von ehrenamtlichen
- kein Bezug vom Vereinsmitglied zum Bezirk
- Bezirk kommt seinen Kommunikationsaufgaben nicht nach
- zusätzliche Termine
- zusätzliche Qualifikationsstufe vom Kreis zum Land
- Verwaltungsaufwand
- geringer bis keinen Kontakt zu den Kreisen & zum WSV (Ausnahme: Oberschwaben)

3. Kreise

Stärken

- nah am Einzelschützen
- nah an den Vereinen /guter Austausch zwischen Kreis und Vereinen
- hoher Bekanntheitsgrad
- Durchführung der sportlichen Wettbewerbe
- Durchführung von Schulungen
- z.T. Aktivitäten im Bereich der allgemeinen Jugendarbeit
- guter Kontakt zu der lokalen Presse
- z.T. großes Angebot im Traditionsbereich
- große Heterogenität

(Workshop Januar 2017)

Schwächen

- viele Positionen in Doppelfunktion besetzt
- hohe Anzahl an satzungsmäßig verankerten ehrenamtlichen Positionen, die zu besetzen sind und die z.T. nicht benötigt werden
- Anzahl der Positionen ist unabhängig von der Größe des Kreises

Zuletzt stand die **Benennung von Handlungsfeldern** im Mittelpunkt der Arbeit von Projekt- und Lenkungsgruppe. Es sollte definiert werden, welche Handlungsfelder von welcher Ebene und wie bearbeitet werden:

Handlungsfeld	Landesverband	Bezirke & Kreise
Nachwuchsleistungssport	Talentzentren, D1-Kader	Kreiskader
Leistungssport	D2 bis A-Kader, LLZ	-
Aus- und Weiterbildung	Trainer-C, Funktionäre, etc.	Jubali, Sachkunde-LG, Standaufsicht
Interessenvertretung	auf Landesebene	Auf kommunaler & regionaler Ebene
Service für Mitglieder der Schützenvereine	Bedürfnisbescheinigungen, Ehrungen	-
Sportbetrieb	Landesmeisterschaften, Landesligen, Regeln & Ordnungen	Meisterschaften, Rundenwettkämpfe, eigene Regeln & Ordnungen
Veranstaltungen	Königsschießen, Schützentag, 24 h-Schießen	Königsschießen, Schützentag, Kreisschützenball
Allg. Jugendarbeit	Landesjugendtag	Bezirksjugendtag, Talentsichtung und –förderung

(Auszug aus den Ergebnissen Januar 2017)

Welche zentralen Erkenntnisse waren schließlich aus der durchgeführten Situationsanalyse ablesbar:

1. Es liegt eine gute **Einschätzung der Stärken und Schwächen** der verschiedenen Gliederungsebenen vor. Zahlreiche **Handlungsfelder** sind dabei deutlich geworden.
2. **Bezirke und Kreise** haben nahezu **identische Aufgabenbereiche**, die sich zum Teil mit den Aufgaben des Landesverbandes überschneiden. Hier ist die Frage zu stellen, ob das effizient und effektiv ist.
3. Es sind **Handlungsfelder** deutlich geworden, in denen noch **Handlungsbedarf** besteht. Die Bereitschaft hierfür ist vorhanden.

Die nächste Ausgabe der SWDSZ befasst sich mit **Teil 3 Entwicklung einer Veränderungsstrategie**.